

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 28.

Sonnabends, den 6. April.

1850.

V e r p a c h t u n g.

Mit Bezugnahme auf den im Amtshause zu Frankenberg aushängenden Anschlag und die demselben beigefügten Bedingungen, bringen wir andurch zur öffentlichen Kenntniß, daß
den zehnten April 1850

mit anderweiter Verpachtung der geistlichen Lehnfelder, oder sogenannten Frühmehäckler, auf sechs hinter einander folgende Jahre, von Michael 1850 ab, im Wege des Meistgebots an Amtsexpediti-
stelle zu Frankenberg, Vormittags 9 Uhr verfahren werden soll.

Superintendentur Frankenberg und Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg, den 11.
März 1850.

Die Königliche Kirchen-Inspection daselbst.
M. Körner, Sup.

Gensel.

Dietrich.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 31. März. Beim Stadtgericht kamen circa 900 Personen wegen des vorjährigen Maiaufstandes in Untersuchung und theils auch in Haft. Hiervon wurde ein Theil zur Fortstellung der Untersuchung an andere Behörden abgegeben, gegen einen andern Theil wurde die Untersuchung theils wegen Mangels hinreichender Unterlagen, theils in Folge des Erweises völliger Unschuld sistirt, gegen circa 400 aber wurden die betreffenden Untersuchungen beim Stadtgericht fortgestellt und die Acten dem Appellationsgericht zur Entscheidung eingesendet. Bei circa 100 dieser einzelnen Untersuchungen ist die Entscheidung bereits erfolgt. Dabei befinden sich 17 Straferkenntnisse, nämlich 8 auf Todesstrafe, 7 auf Zuchthaus (zwei lebenslanglich, fünf andere auf 18, 15, 10, 4 und 3 Jahre), eins auf 8 Jahre Arbeitshaus und eins auf 1 Jahr Landesgefängniß. Die acht zum Tode Verurtheilten sind die vormaligen Abgeordneten Heubner, Röckel und Peinze, Bakunin, v. Glümer, Pandarbeiter Kappler, Kellner Schreiber und der Conditorgehülfe Wagner. Die zwei zu lebenslanglichem Zuchthaus Verurtheilten sind der Postamtssecretär Martin und die vielgenannte Barricadenheldin Wunderlich. Letztere behauptet übrigens, von 11 Kugeln getroffen worden zu sein, obgleich man nur von einem einzigen Streifschuß weiß. Weniger romantisch klingt, daß sie bereits früher wegen Diebstahls und Lohnh...y bestraft worden ist. In den übrigen Sachen wurden die Angeschuldigten theils freigesprochen, theils amnestirt. In Haft befinden sich gegenwärtig noch circa 40 Maigefangene, darunter obige Verurtheilte.

Aus Chemnitz. Bereits seit Mitte Decbr. v. J. liegt das Decret wegen Uebernahme der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn in zweiter Kammer, ohne daß bis heute nur ir-

gend verlautete, daß es bald zur Verhandlung kommen werde. — Mögen dringliche Arbeiten oder andere Gründe dieseögerung veranlassen, so drängt sich doch jedem Gebirgsbewohner, sei er Actionär oder nicht, die Befürchtung auf, daß das Interesse dieses so volkreichen Landestheils nur eine sehr geringe Beachtung finde, die mit um so begründeterm Schmerz empfunden wird, je mehr man wahrnimmt, daß man es Seiten der Regierung und Kammern an den übrigen volkwirtschaftlichen Einrichtungen für andere Landestheile nicht fehlen läßt. — Soll man erst erinnern, daß das Gebirge sich nur durch seine Industrie ernährt, daß der Industrie zu ihrer Erhaltung und Förderung vor Allem rasche und billige Verkehrsmittel von Nothen sind? soll man erinnern, daß die Nothwendigkeit einer Eisenbahn für das Gebirge von der frühern Regierung und Volksvertretung anerkannt ist, daß ohnehin schon eine Verzögerung dieses Unternehmens um mindestens 12 Jahre stattgefunden hat? man sollte glauben, es sei dies nicht nöthig, denn das unvollendete Bauwerk mit bereits aufgewendeten 5,500.000 Thalern erinnert daran; — das Beispiel, ein solches Unternehmen noch länger zu verzögern, steht wohl einzig da in ganz Europa. — Es giebt keinen Entschuldigungsgrund dafür, denn Geld mußte, wenn nicht aus eigenen Mitteln, doch durch die Garantie des Staates zu schaffen sein, vorzugsweise für eine Sache, welche ein eigenes Garantiecapital von 4 Millionen Thaler besitzt. Auch in den Verhandlungen der Regierung mit der Gesellschaft liegt kein Entschuldigungsgrund; die Gesellschaft hat dem Staate für das Hülfscapital aus der Noth mehr Garantie geboten als der Staat, selbst bei Uebernahme zu 30 pro cent erhalten kann. Die Gesellschaft hat 50 pro cent von ihrem Einlagecapital gestrichen und man sollte denken, der Staat hätte damit zufrieden sein können, Angesichts der von ihm für

die sächsisch-schlesische Bahn gebotenen Summe! Die Gesellschaft hat aber, um jedes Hinderniß eines Abschlusses aus dem Wege zu räumen, noch mehr gethan; sie hat die Kammern gebeten, für den Abschluß auch in anderer Weise die Regierung zu ermächtigen. — Am bedauerlichsten ist diese neue Verzögerung deshalb, weil unter jetzigen Umständen der Fall einer abermaligen Störung leicht eintreten kann; man riskirt es also, noch ein und mehrere Baujahre ungenutzt vorüber gehen lassen zu müssen, wodurch außer dem großen Nachtheil der Entbehrung der Bahn auch noch ein großes Capital an Zinsen, Gerüsten u. s. w. verloren geht. Will man nun auch annehmen, daß dieser pecuniäre Verlust nicht die Staatscasse treffen würde, weil nach wieder verlorenen Jahren ein neues Gebot der Regierung den Schaden der Gesellschaft aufbürden könnte; so sollte dies aber kein Grund sein, die Angelegenheit für minder dringlich zu halten und sie neuen Chancen Preis zu geben. Kann der Regierung und den Kammern daran liegen, daß die Theilhaber vollends Alles verlieren? Und wie sieht dies dem Auslande gegenüber aus? — Möchten unsere Volksvertreter der Angelegenheit einige Beachtung schenken und mit der Regulirung derselben nicht länger zögern, damit die Bahn fertig und das Uebrige einer ausgleichenden Vergessenheit übergeben werde.

Chemnitz, 2. April. Der jüngst aus Furcht vor einer Cassenrevision geflüchtete und in der Leipziger Zeitung bereits steckbrieflich verfolgte Justizamtmanu Seyfert in Löbnitz soll sich sehr bedeutender Cassendefecte schuldig gemacht haben, da nach einer nur oberflächlichen Revision gegen 1000 Thaler Depositengelder, 400 Thaler Kirchencapitalien und beträchtliche Summen von Sportelgeldern fehlen. So viel man hört, hat Seyfert auf der Flucht den Weg nach Böhmen eingeschlagen.

Auerbach bei Thum. Die schmerzlichste Theilnahme hat ein achtbares Aelternpaar in dem oben genannten Dorfe erregt. Im vorigem Monate wurde die Zahl ihrer Kinder durch die Geburt eines Töchterchens vermehrt; aber das unglückliche Kind kam ohne Arme und Beine zur Welt. Uebrigens ist es wohlgebildet und völlig gesund. Die beklagenswerthen Aelteren sind durch dieses harte Geschick tief darnieder gebeugt.

Jenny Lind hat in Dresden gesungen und Alles entzückt. Zwar hat man ihr keinen Fackelzug gebracht, wie die Göttinger Studenten — der Belagerungsstand ist hier im Wege, — desto glänzender war ihre Einnahme. Für 2 Stunden, die sie sang, bekam sie 1200 Thaler. Die Kunst geht noch lange nicht betteln.

Die Entstehung des Waisenhauses in Marienberg.

Man klagt jetzt im Gebirge über schwere und harte Zeiten, aber es hat einst noch schlimmere gegeben. Da wurde selbst den Bemittelten das

Leben matt und schaal und der Arme mochte schier vor Gram und Herzeleid, vor Mangel und Entbehrung in die Erde sinken. Solche trübe und unheilvolle Tage kamen über die Bewohner des Hochlandes in dem Hussitenkriege, in dem dreißigjährigen und siebenjährigen und in dem französisch-russischen Kriege. Schrecklich war auch der Nothstand im Jahre 1771, wo Hungersnoth, Verdienstlosigkeit und Seuche weit und breit herrschten. Nur ein Trost, der Trost der Religion und des Evangeliums war damals den Armen noch geblieben. Nach ihm verlangte auch die Wittwe des Bergmanns Göpel in Pobershau bei Marienberg. Der dasige Diakonus J. Ehrenfried Wagner, ein Helfer in der Noth und ein Retter der Bedrängten, machte sich sofort auf den Weg, um der Kranken das heilige Abendmahl zu reichen. Der Berufseifer besflügelte seine Schritte und ließ ihn bald über bewaldete Höhen hinweg zu der Stelle gelangen, wo man sehnlichst seiner Ankunft harrete.

Gott! was erblickt sein Auge! Vor ihm auf dem Gestein einer Halde lag eine halbverhungerte, mit Lumpen spärlich umhangene Frau. Aus ihren matten starren Blicken sprach die Verzweiflung.

Fieberisch zuckten ihre Pulse und schon umwehete sie der Schauer des Todes. Neben ihr aber lag in zerrissener Kleidung, eben so vom Hunger ausgezehrt wie sie, ein kleines wimmerndes Kind, das kaum noch Kräfte dazu hatte, die wenigen ihm dargereichten halbreifen Heidelbeeren zum Munde zu führen.

Unter Thränen des Mitgeföhles über diese Jamerscene verrichtete der würdige Prediger die heilige Handlung; — doch bald nach dem Empfange des geweihten Brotes und Weines verschied die Wittwe. Das verlassene Kind rang seine Händchen und schluchzte und weinte laut.

Tief, tief drang der Laut des Schmerzes und der Ruf der Hülflosigkeit in das Herz des gefühlvollen Geistlichen. Schnell war sein Entschluß gefaßt.

Er wollte Vater der verlassenen Waise werden, nahm deshalb das Kind auf seinen Arm und brachte es in seine Wohnung. Der edeln That folgte bald wieder mehr als eine. Die Zahl der verwaisten Kinder war damals in der Umgegend wegen der furchtbaren Epidemien beträchtlich. Auch Solcher erbarmte sich der Menschenfreund und flehete für sie, da die eigenen Mittel nicht ausreichten, um Unterstützung. Freilich fanden seine Bitten nicht überall Eingang und selbst Wohlhabende ließen sein Ansuchen unberücksichtigt. Jedoch brachte er so viel zusammen, daß er ein

Haus
steht
ter der
lichen

(Nach
Drei

Tag für
berstuh
wander
und se
untade
Stuhl
vor de
Stück
Factor
schöner
und fr
fleißig

„Nu
rief er
schnürt
den K
welche
tigt sa
und F

„S
verwu
Du w
daß d
etwas

Me
seine
besänf
er, „
sen un
len.

angef
Soche
an, „
Deine

„Ja
Baar
„E
gerad
ganze
Leben

„V
besorg
„N
bei C

Haus in Marienberg erkaufen konnte. Noch bestehet diese milde Stiftung und erfreuet sich unter der Aufsicht der höchst achtbaren Stadt-Geistlichen eines sichtlichen Gedeihens. —

Der Lohnweber.

(Nach einer wahren Begebenheit von M. Dornwald.)

Drei Wochen lang hatte Meister Adam fast Tag für Tag sechzehn Stunden vor seinem Weberstuhle gesessen und das Schiffchen hin und her wandern lassen. Die Frucht dieser Anstrengung und seines unermüdlchen Fleißes war ein schönes, untadelhaftes Stück Leinwand, das er endlich vom Stuhl nehmen konnte. Es war spät am Abend vor dem bestimmten Lohntage, als er das besagte Stück zur Ablieferung an seinen Arbeitgeber, den Faktor Stürmer, zurecht machte. Er musterte den schönen, derben Stoff, ging die Ellenzahl durch und freute sich seines Werkes, wie ein braver, fleißiger Meister darf und soll.

„Nun, Gott sei Dank! da hast Du's, Christel,“ rief er, als er das Stück zusammengelegt und geschnürt hatte, und warf es froh aufathmend auf den kleinen, vor Alter gebrechlichen Tisch, vor welchem seine Frau mit einer Näharbeit beschäftigt saß, so daß derselbe heftig erzitterte und stöhnte, und Frau Christiane erschrocken aufsprang.

„Herr Gott!“ rief sie, und sah ihren Mann verwundert an, „Du bist ja ganz außer Dir; Du wirst die Kinder aufwecken, und ich bin froh, daß die kleinen Plagegeister schlafen und ich hier etwas zuwege bringen kann.“

Meister Adam schien selbst etwas betroffen über seine Ausgelassenheit und suchte seine Gattin zu besänftigen. „Nimm es nicht übel,“ entgegnete er, „habe Tag und Nacht wie angenagelt gesessen und darf nun wohl einmal tüchtig Athem holen. Es geht mir wie einem Pferde, das lange angespannt gewesen und endlich einmal aus dem Joche kommt. — Aber sieh Dir nur das Stück an, Frau, — Kapitalwaare, — wäre was in Deine Wirthschaft.“

„Ja, wenn wir's nur behalten könnten und nicht Baares brauchten!“ seufzte die Frau.

„Leider Gottes!“ stimmte Adam ein. „Und gerade diesmal; aber da ist auf einmal meine ganze Freude weg und der Aerger frist mir das Leben.“

„Was hast Du denn?“ fragte Frau Christel besorgt.

„Nun, daß es wieder die alte Peier geben wird bei Stürmern. Wahrhaftig, ich liefere ihm die

Baare nicht aus, wenn er mich auch diesmal mit seinem verdammten Krame lohnen oder mir ein paar beschnittene Ducaten aufhängen will.“

„Gott, er wird es doch diesmal nicht thun, wo wir so nothwendig gutes baares Geld brauchen? Du hast es ihm doch schon lezt hinan's Herz gelegt!“

„Lezt hin und immer, wenn ich ablieferete, und nicht bloß ich, sondern alle seine Leute haben es gethan. Aber er hat kein Herz. Wir haben ihm dringend vorgestellt, diese unchristliche Auslohnerei abzuschaffen, aber er ist hart wie Eisen. „Wenn es Euch nicht ansteht bei mir, so könnt ihr zu Andern gehen!“ Das ist seine Antwort. Ja, die Andern treiben es eben so, und die paar christlichen Fabrikanten in der Stadt können neben ihnen nicht aufkommen. — Gott, ist das ein Elend! Nun bangt mir schon vor morgen!“

Meister Adam hatte Recht. Die ganze Freude, die er anfangs über seine gelungene Arbeit empfunden, war ihm vergällt worden durch diesen trüben Gedanken. Ja, die Freude ist nun einmal ein seltener Gast in den Wohnungen der Armuth, und will sie einmal auch dort einkehren, da kommt plötzlich und tückisch ein anderer Dämon und scheucht sie wieder von dannen!

Bekümmerten Herzens suchte der arme Meister sein Lager in dem finstern Kämmerchen, wo seine vier Kinder bereits im süßen Schlummer ruhten. Bei dem Vernehmen ihrer leichten Athemzüge fiel es ihm noch schwerer auf's Herz, er seufzte und sendete einen schmerzlich flehenden Blick zum nächtlichen Himmel empor. Spät erst schloß der Schlaf ihm die brennenden Augen.

Schweren Herzens erwachte Meister Adam auch wieder. Die trüben Gedanken vom vergangenen Abend hatten ihn nicht verlassen, sie hatten sich in seinen Traum gedrängt. Er sah sich und die Seinen vom hartherzigen Hauswirth auf die Straße geworfen. Trostlos irrte er mit Frau und Kindern auf den Gassen umher, ein anderes Obdach zu suchen, aber Niemand wollte den Armen, den bösen Schuldner aufnehmen. Beim Erwachen dankte er Gott, daß er sich noch nicht in der Lage befände, die der böse Traum ihm vorgelogen, aber mit Schaudern mußte er daran denken, daß er diesem jammervollen Zustande bald verfallen könnte, wenn ihm heute Herr Stürmer nicht den vollen verdienten Lohn in baarem, gutem Gelde auszahlte; denn er kannte seinen Hauswirth in der That als einen hartherzigen Mann, dem, wie er gesagt hatte, die Geduld wegen des rückständigen Miethzinses bis auf's höchste gestie-

gen war, und der in wenig Tagen sein Geld bis auf den Heller haben wollte.

Bei dem karglichen Frühstück schnitt ihm die muntere Laune seiner Kinder tief in's Herz. Was wußten die Kleinen von den Sorgen und Mühen des Vaters, zumal er ihnen, von treuer, väterlicher Liebe erfüllt, nie ein gramgefurchtes Antlitz zeigte, vielmehr, so viel er konnte, mit ihnen scherzte und heiter war. „Wenn es uns so trübselig geht,“ hatte er oft zu seiner Gattin gesagt, „so wollen wir dies nur am wenigsten unsere Kinder merken lassen; sie werden zeitig genug mit dem Elende des Lebens bekannt werden, und begreifen es jetzt doch nicht, was uns drückt.“ Daher vermied es Frau Christiane auch heute, den Kummer, der sie drückte, zur Schau zu stellen. Sie ordnete ruhig ihren Hausstand, zog die Kinder an und sendete den ältesten Knaben, der schon zwei Jahre die Schule besuchte, mit guten Ermahnungen dahin, während sie die Kleineren veranlaßte, hübsch und ruhig zu spielen. Meister Adam machte sich indessen fertig, sein Stück Waare an den Faktor Stürmer abzuliefern. Der Gang, den er gewöhnlich alle vierzehn Tage oder drei Wochen zu gehen hatte, wurde ihm diesmal besonders schwer. — (Fortsetzung folgt.)

Politisches.

Ein Frankfurter Correspondent der Allgemeinen Zeitung vom 30 März bemerkt: Seit gestern ist eine neue österreichische Note in der deutschen Verfassungsangelegenheit angelangt, welche — in Zusammenstellung mit der Radowitschen Rede — kaum noch Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung zwischen Oesterreich und Preußen übrig läßt. Hoffen wir, daß Dies eine falsche Prophezeiung sei.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Quasimodogeniti beginnt der Gottesdienst eine halbe Stunde eher, als bisher. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner. Musik von Herrmann. Nachmittags predigt Herr Diaf. Lic. Bruder.

Geborene:

Karl August Salomon's, B. u. Wbrmstrs. h., todtgeb. L. — Heinrich Bernhardt Hofmanns, B. u. Tischlermstrs. h., L. — Karl Alexander Gensels, Königl. Justizamtmanns h., S. — Karl Gottlieb Seidlers, Kornhändlers h., S. — Friedrich August Gasch's, B. u. Böttchermstrs. h., S. — Friedrich Anton Münzners, Zimmermanns in Reudörfchen, L. — Heinrich Gustav Adolph Martius's, B. u. Apothekers h., S. — Friedrich August Eckert's, Schuhmachers in Mühlbach, unehel. L. — Friedrich August Weife's, Webers h., S. — Karl Gottlob Nestlers, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Franz Eduard Seidels, Kat-

tundr. h., L. — Friedrich Ernst Schillings, Kattundr. h., S. —

Gestorbene:

Christian Friedrich Ihle, B. u. Handarb. h., 69 J. 2 M., an Entkräftung. — Frau Christ. Rosine, weil. Gottlob Berners, B. u. Wbrmstrs. h., hinterl. Wittwe, 69 J. 1 Mon., an Entkräftung. — Karl Robert, Johann Gottlieb Dellings, B. u. Sattlermstrs. h., S., 9 M., an Krämpfen. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geboren:

Joh. Gottlob Willhelms, Hausbes. in Sachsenburg, L. — Karl August Sachers, Hausbes. in Sachsenburg, S.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, d. 9. d. M., von Vormittags 8 Uhr an soll die Verlösung vacanter Kirchenstände auf hiesiger Superintendentur von uns vorgenommen werden. Die Stuhlzettel sind dann im Laufe der nächstfolgenden 14 Tage bei mir, dem Kirchenvorsteher, unfehlbar abzuholen.

Frankenberg, den 5. April 1850.

M. Körner, P. u. S.

Thum, (Rathsgasse) i. R. u. B.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Störungen wird die der Canzel gegenüber befindliche Kirchthüre von jetzt an während der Predigt verschlossen werden. Daher dann nöthigen Falls ein anderer offenstehender Ausgang zu suchen und zu benützen ist.

Frankenberg, den 5. April 1850.

M. Körner, P. u. S.

Schloßgasse No 4

ist eine Oberstube, 2 Treppen hoch, nebst einer Kammer sofort zu vermietthen.

Bekanntmachung.

Auf meinem, auf dem Balkmühlenberg gelegenen Grundstücke sind dieses Frühjahr Erdäpfelbeete zu erhalten.

Karl Rudolph Uhlmann.

Weißkalf

ist wieder zu haben bei

Friedrich Crusius.



Gelegenheit nach Leipzig

ist den 14., 17. und 20. April bei David Rudelt in Mittweida.

V e r k a u f.

Ein einspänniger Wagen mit Leitern, und ein Hamburger Wagen, sind zu verkaufen bei Friedrich Schocke sen. in der Schloßgasse.

Sowohl Geschäfts- als Privatleute

können durch Commissions- Uebernahme eines rentirenden Artikels bedeutenden Nutzen erzielen. Näheres **H. H.** poste Restante Mainz, franco.

400 Thlr. werden gesucht

zur alleinigen Hypothek auf ein Haus in Deberan, welches über 1000 \mathcal{R} taxirt, mit 84 Steuereinheiten behaftet und auch mit harter Bedachung versehen ist; das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

● Wird denn Herr **R. . . . r** das Duzend ausstudirter Tanz. fräuleins nicht bald voll machen, mit welchen er in Verbindung steht? —

Todesanzeige und Dank.

Am Leidens- und Sterbetage seines Erlösers — am 29. März d. J., früh — ging unser innigst geliebter Vater, **Christian Friedrich Ihle**, in seinem 70sten Lebensjahre, nach einem halbjährigen schweren Krankenlager durch den Tod von uns. Der Vater der ewigen Liebe, dem er sein Lebelang über Alles vertraut, hat ihn zu sich gerufen, und nun weilet er dort in der hehren Gottesstadt, wo Schmerz und Leiden dieser Welt ihn nicht mehr erreichen. Aber wir stehen an dem Grabe, das seine sterbliche Hülle birgt und weinen — weinen Thränen, die gerecht sind. Doch Erhebung finden wir in der Theilnahme, die uns in unserm Schmerze wird; wir danken dafür herzlich; danken den Freunden des Heimgegangenen und den Mitgliedern des Niedel'schen Krankenunterstützungsvereines, die ihn zu seiner stillen Gruft trugen und begleiteten. Der Herr sei mit Ihnen Allen, in Ihren Familienkreisen! An Deiner Ruhestätte, theurer Verklärter, aber rufen wir:

Friede, Vater, sei mit Deiner Asche, Friede!

Weinend brachten wir Dich hier zur Ruh;

Deines mühevollen Erdenlebens müde,

Eilstest Du der bessern Heimath zu.

Mit dem Troste liehest Du die Deinen:

„Dort im Himmel wird uns Gott vereinen!“

Frankenberg, den 3. April 1850.

Die Familie Ihle.

T o d e s a n z e i g e

unserer treuen Gattin, Mutter und Großmutter,

F r a u

Johanne Christiane Lange,

gestorben am 23. März 1850.



Die treue Gattin ist geschieden;
Der Mutter Liebe sorgt nicht mehr.
Der Leib ruht in des Grabes Frieden,
Der Geist flieg auf zum Sternenherr.

Dort bist Du selig und verkläret;
Dort reicht Dir Gott der Tugend Lohn.
Wer so, wie Du, den Herrn geehret,
Empfängt von ihm die Ehrenkron'.

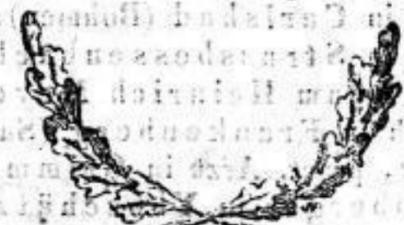
Und Alle, die zur Gruft begleitet
Du hast mit herbem, bitterm Schmerz,
Die haben Dir den Weg bereitet,
Und ruhen nun am Mutterherz.

Leb' wohl, ruh' sanft! Zu tausend Malen
Hab Dank für Deine Lieb' und Treu!
Bald wird die letzte Sonne strahlen
Auch uns; dann finden wir uns neu.

Und wirken fort im hellern Lichte,
Mit guten Engeln im Verein,
Vor unsres Gottes Angesichte
In aller Sonnen Glanz und Schein.

Die Familie Lange

im Namen und Auftrage aller Hinterlassenen:



Die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

sind nach wie vor in

Frankenberg

nur allein bei

Herrn Stadtrath Wilhelm Nägler

in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung echt und zu den festgestellten Fabrikpreisen zu haben. Zur Empfehlung dieser in Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Polen, Spanien, Schweiz, Russland, Italien, Ungarn und Nord-Amerika verbreiteten, von mir erfundenen und verfertigten sogen. Goldberger'schen Ketten wird es genügen anzuführen, dass dieser galvano-electrische Apparat in seiner bisherigen Construction durch die scientificischen (wissenschaftl.) Forschungen der medic. Facultät zu Wien u. folg. wohlrenommirter Aerzte:

Dr. Harless, Kgl. Pr. Geh. Rath, Ritter d. Roth. Adlerord. u. Prof. a. d. Univ. zu Bonn; Dr. Braun, Kgl. Sächs. Prof. a. d. Univ. zu Leipzig; Kgl. Baiersch. Medic. Rath Dr. Dotzauer in Bamberg; Kgl. Pr. San. Rath u. Kreis-Phys. Dr. Filehne in Erfurt; Dr. Alois Prosper Raspi, Prof. u. Procur. a. d. K. K. Univ. zu Wien; Kgl. Sächs. Med. Rath Dr. Clarus, Prof. a. d. Univ. zu Leipzig; Dr. Lange, Kgl. Kreis-Chirurg. u. Kreis-Direct. in Quedlinburg; Dr. Koch, Herzogl. Nassauisch. Med. Rath in St. Goarshausen; Fürstl. Rath u. Phys. Dr. F. Hartmann in Arnstadt; Dr. Nick, Kgl. Würtemb. Amts-Arzt in Isny; Dr. J. N. Saller, Leib-Arzt Sr. Hoh. d. Herz. Ferdinand, Ritter etc. zu Wien; Dr. Weiss, Kgl. Pr. Regim. Arzt in Potsdam; Dr. Gustedt, Kgl. Kreis-Phys. in Wolmirstedt; Dr. Ant. Dav. Bastler, Kais. Prof. zu Wien; Dr. Engler, Kgl. Kreis-Phys. in Breslau; Kurfürstl. Landger. Arzt Dr. Kampfmüller in Cassel; Dr. Mankiewicz, Kgl. Kreis-Phys. in Nakel; Kgl. Hannov. Land-Phys. Dr. etc. Krohne in Nordheim; Dr. Haas, K. K. Stadt-Phys. in Budweis (Böhmen); Dr. Arnold, Comm. Arzt in Schweidnitz; Kgl. Dän. Bat. Arzt A. Gerner in Copenhagen; Dr. Theoph. Fleischer, Mitgl. d. Med. Facultät zu Wien; Kgl. Milit. Arzt Flieger in Königsb. i. Pr.; Stadt- u. Crim. Arzt Georg Hickel in Neutitschein (Mähren); Doudaine, doct. en. Médec., de la Faculté de Paris; Dr. Carl Sterz, K. K. Primar-Arzt in Wien; Dr. Norbert Avée, Mag. d. Geburtshilfe u. Heilkunde in Andrichau (Galizien); Dr. Müller, Herz. Nassauisch. Med. Rath in Wiesbaden; Dr. Arntz, pract. Arzt in Cleve; Dr. Remack, pract. Arzt in Posen; Kgl. Bat. Arzt Rabetge in Oppeln; Milit. Arzt H. Krauss in Leipzig; Dr. Ley, pract. Arzt in Schleusingen; Dr. Haarmann, pract. Arzt in Gerbstädt; Dr. L. Schwarzenberg, pract. Arzt u. Wundarzt in Schakensleben; Dr. Kahleis, pract. Arzt in Radegast bei Delitzsch; Dr. Haselof, pract. Arzt in Berlin; pract. Wundarzt Schiefer in Buckau-Magdeb.; pract. Zahnarzt F. Felgentreff in Potsdam; Dr. Ruge, pract. Arzt in Berlin; Dr. Oppler, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Schüller, pract. Arzt in Lüben, Dr. Speyer, pract. Arzt in Jauer; Wundarzt Weinsheimer in Naila (Baiern); Dr. Stempel, pract. Arzt in Neustadt a. d. H. (Baiern); Dr. Carl Böhm, pract. Arzt in Clausthal (Hannover); Dr. Forster, pract. Arzt in Carlsbad (Böhmen); Dr. Wendt, pract. Arzt in Boitzenburg; Dr. Gentil, pract. Arzt in Strassbessenbach b. Aschaffenburg; Dr. Krogmann, pract. Arzt in Hagenow; Dr. Adam Heinrich Meyer in Chemnitz; pract. Wundarzt u. Operat. Carl Gust. Troitzsch in Frankenberg (Sachsen); Dr. Frank, pract. Arzt in Wurzen; Dr. Riemschneider, pract. Arzt in Grimma; Baccal. medic. Schmidt in Leipzig; Chirurg. Ignaz Rauschenberger in Ybbschütz (Oesterr.); Dr. Arnold Gusmann, pract. Arzt in Lemberg; Bez. Chirurg. Anton Piringer in Gleinstätten (Steyermark); Dr. J. F. Kirsten,

pract. Arzt in Leipzig; Dr. Weiss, pract. Arzt in Speier; pract. Arzt Dr. Scharff in Gebesee (Reg. Bez. Erfurt); Dr. Panck, pract. Arzt in Neuhaus (Böhmen); Dr. Kalt, pract. Arzt in Coblenz; Dr. J. C. A. Buhle, pract. Arzt in Alsleben a. d. S.; Dr. Stolte, pract. Arzt in Potsdam; Dr. Behrend, pract. Arzt in Goldberg (Schlesien); Dr. Richter in Berlin; Dr. Carl Beier, pract. Arzt in Leipzig; Dr. Tieftrunk, pract. Arzt in Halle a. S.; Dr. Neide, pract. Arzt in Tarnowitz; Dr. Maffei, pract. Arzt in Salzburg; Dr. Finn, pract. Arzt in Gross-Breitenbach; Dr. Anton Schönach, pract. Arzt in Innsbruck; Dr. Gornet, pract. Arzt in Hall (Tyrol); Dr. Polack, pract. Arzt in Ischl; Dr. Hirschfeld, pract. Arzt in Tuchel (Reg. Bez. Marienwerder); Med. Chir. u. Accouch. Schneider in Hohenfriedeberg (Schlesien); Magister d. Zahnheilkunde u. Geburtsarzt Dr. A. M. Lowy in Wien; Dr. Jos. Blaschke, pract. Arzt in Neutitschein (Mähren); Dr. Schmidt, pract. Arzt in Königsb. i. Pr.; Dr. Cohn, pract. Arzt in Berlin; Dr. W. Pauly, pract. Arzt in Landau; Dr. Krüger, pract. Arzt in Tennstädt (Reg. Bez. Erfurt); Landarzt Mohr in Eichstädt (Baiern); Dr. S. Jeiteles, pract. Arzt in Prag; Stadtwundarzt Joseph Pur in Freiberg (Mähren); Dr. A. Kaan, pract. Arzt in Triest; Dr. Hengstenberg, pract. Arzt in Meurs (Rhein-Prov.); Chir., Accouch. u. Dentist Nowotny in Böhm. Leipa; Dr. N. H. Tiedemann, pract. Arzt in Wöhrden (Holstein); Dr. Körner, pract. Arzt in Itzehöe; Dr. L. Raudnitz, pract. Arzt in Wien u. A. m.;

seine hohe rationelle Würdigung gefunden und über alle Nachbildungen gestellt worden ist — (so z. B. attestirt der Kgl. Sächs. Prof. an der Univers. zu Leipzig, Hr. Dr. Braun: „dass die Goldberger'schen galvano-electr. Ketten gegen Rheumatismus und andere dergleichen „Uebel den Vorzug vor anderen dergl. Fabrikaten verdienen, auch sich als äusserst „wirksam und heilbringend bewiesen haben, bescheinigt auf Verlangen. Leipzig, den 5. Mai „1849. Prof. Dr. Braun.“) — während andererseits die wohlthätige und heilkräftige Wirkung der Goldberger'schen Ketten auf empirischem (erfahrungsgemäsem) Wege durch mehr als Ein Tausend amtlich beglaubigte Atteste hochachtbarer Personen, die in einer gedruckten Broschüre zusammengestellt, in sämtlichen Dépôts der Goldberger'schen Ketten in **Frankenberg** bei Herrn Stadtrath **Wilhelm Nägler** unentgeltlich ausgegeben werden, ausser allen Zweifel gesetzt, und die Celebrität dieser Ketten hierdurch vollkommen gerechtfertigt ist.

J. T. GOLDBERGER in Berlin, vorm. in Tarnowitz,

K. K. Oesterr. privilegirte und Kgl. Preuss. concessionirte Fabrik galvano-electrischer Apparate, in Berlin, Adlerstr. 9.

Klettenwurzel-Öl

in Flacons mit Gebrauchsanweisung à 7½ *Ng.*
Nach vielfachen angestellten Versuchen, hat sich dieses

neuerfundene Klettenwurzel-Öl

unter allen bisher angepriesenen Haarbeförderungsmitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach nur kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln un-
gemein stärkt, und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und den üppigsten Wachsthum ertheilt.

Dasselbe empfiehlt

W. Nägler.

Königs-Wasch- und Badepulver

in Schachteln mit Gebrauchsanweisung, à 2½ *Ng.*,
das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um

die Haut bis in die innersten Pores zu reinigen, derselben nach kurzem Gebrauche einen schönen weissen Teint zu verleihen, und selbst der rauhsten Hand ein zartes Aussehen zu geben.

In Commission erhielt obiges empfehlungswertes Mittel

Wilhelm Nägler.

Verkauf.

Auf dem Rittergute Wingenborn bei Deberan liegen circa 500 Scheffel rothe Zwiebel-Kartoffeln, in schönster Qualität, zum Verkauf bereit.

Bischerper.

Logisveränderung. Daß ich nicht mehr auf dem Viehweg, sondern im Hause des Herrn Böniß am Stadtberge, N^o 129, wohne, zeige ich hiermit um gütige Beachtung bittend, ergebenst an.
Wittwe Findeisen, Leichenwäscherin.

Gesellschafts - Theater auf Herrn A. Wagner's Saal.

Mittwoch, den 10. April.
(Nur für Theilhaber.)

Der Stamm.

Lustspiel in einem Act von Kotzebue.

Personen:

Herr Bloch.
Madame Bloch.
Eduard, ihr Sohn.
Julie, ihre Pfliegerin.
Doctor Puffler.
Schlau, Bedienter in Bloch's Hause.

Darauf folgt:

Das Posthaus zu Creuenbriegen.

Lustspiel in einem Act von Kotzebue.

Personen:

Blumenau, } zwei junge Offiziere,
Ralding, }
Elise, eine junge Dame.
Therese, ihr Kammermädchen.
Fir, Gastwirth in Creuenbriegen.
Ein Aufwärter.

(Das Stück spielt kurz nach einer bei Prag von den Preussen gewonnenen Schlacht.)

Zum Schluss:

Der Deferteur.

Lustspiel in einem Act von Kotzebue.

Personen:

Lieutenant Aller.
Barthel, sein Reitknecht.
Jeremias von Holzbock.
Eidi, seine Mündel.
Ein Notarius.
Soldaten.

(Das Stück spielt in einer Stadt, wo fremde Truppen liegen.)

Einlaß 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Einladung.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saal
öffentliche Tanzmusik
gehalten, wozu ergebenst einladet
August Wagner.

Schützenhaus zu Frankenberg.

Morgenden Sonntag wird bei mir bis Nachts
12 Uhr öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet

C. G. Kirchhübel.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird in der Schenke zu
Merzdorf öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu
ergebenst einladet

der Schenkewirth Großer.

Turnerversammlung des 2ten Turnvereins

Montag, den 8. April, Abends 8 Uhr im Wagner'schen Locale.

Der Vorstand.

Den Herrn Superintendent M. Körner ersuchen seine an den beiden Ofterfeiertagen gehaltenen, so gediegenen Predigten baldigst dem Drucke zu übergeben.

Mehrere seiner Verehrer.

300 Thaler

sind auf sichere Hypothek, zu 4 % Zinsen, sogleich zu verleihen durch

G. Clausniger in Frankenberg,
Neustadt N^o 306.

Marktpreise.

Rothwein, den 2. April. Weizen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Roggen 1 Thlr. 27 Ngr. bis 2 Thlr. 2 Ngr., Gerste vacat, Hafer vacat, Erbsen vacat.
Die Kanne Butter 12 Ngr. bis 12 Ngr. 8 Pf.
Leisnig, den 30. März 1850. Weizen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Gerste 1 Thlr. 17 bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 2 bis 5 Ngr.

Das morgende Sonntagsbacken erhalten Mstr. Rühle, Mstr. Köthen und Mstr. Agsten.